

*Hic Italus floret, quo Francia lenta laboret,
Ingenium pensat, Kiliani famina densat.
Quę leo dum volvit, pede cautus lumina torsit.*

Wer hat sie geschrieben? Und wie sind sie zu verstehen? Der Inhalt deutet auf einen Italiener hin, und die Schrift bestätigt es. Sie ist nicht kalligraphisch, jedoch leicht stilisiert, wie man an den übertriebenen, etwas geschwungenen Oberlängen sieht. Sie scheint nicht deutsch zu sein. Dagegen sprechen vor allem die Unterlängen von f und s sowie das g mit kleinem Köpfchen und offenem Bogen (Abb. 1b).

Sehr ähnlich ist die Hand des Stephan von Novara, der von 951/2 bis mindestens 970 Lehrer an der Würzburger Domschule gewesen, dann nach Novara zurückgegangen ist und bis 985 oder noch länger dort gelebt hat¹⁷. Von ihm kennen wir mehrere Bucheinträge und eine Urkundenunterschrift¹⁸:

Novara, Biblioteca Capitolare, XXX.66, fol. 117^r. – Facs.: [Ambrosius AMELLI], *Spicilegium Casinense* 1 (1888) Tav. I Nr. 4, Tav. II Nr. 6; F. CARTA / C. CIPOLLA / C. FRATI, *Monumenta Palaeographica Sacra. Atlante paleografico-artistico* (1899) [Textband] S. 18 f., [Tafelband 1] Tav. XX¹⁹; CAU, *Scrittura* (wie Anm. 18) Tav. XXV;

Novara, Archivio Capitolare, F. n. 6, doc. 985, hg. von F. GABOTTO / A. LIZIER / A. LEONE / G. B. MORANDI / O. SCARZELLO, *Le carte dello archivio capitolare di S. Maria di Novara 1 (729-1034)* (Biblioteca

17) Otto MEYER, *Der Würzburger Domscholaster Stephan von Novara und seine Gesinnungsgenossen in der geistigen Auseinandersetzung ihrer Zeit*, in: DERS., *Varia Franconiae Historica* 2, hg. von Dieter WEBER und Gerd ZIMMERMANN (Mainfränkische Studien 24/II = Historischer Verein für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg Beiheft 14/II, 1981) S. 753-763. Wann Stephan Würzburg verlassen hat, ist unbekannt. Am 16. Juli 970 ist er noch dort gewesen; in dem Gedicht, das auf diesen Tag datiert ist, vermacht er den Würzburgern seine Habe und bittet seinen Nachfolger im Schulmeisteramt (*possessor nostri ovilis*), zu gegebener Zeit seinen Todestag unter die Verse zu setzen. Vielleicht hat er damals damit gerechnet, daß er in der fränkischen Bischofsstadt sterben werde.

18) Karl STRECKER, *MGH Poetae* 5 (1937-1939) S. 554-556. Paul Kehrs dort S. 555 referierte Meinung, daß die Epitaphien II und III im *Novariensis XXX.66* nicht von Stephans Hand seien, ist falsch. Vgl. ferner Bernhard BISCHOFF und Josef HOFMANN, *Libri sancti Kyliani* (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 6, 1952) S. 114 f.; Ettore CAU, *Scrittura e cultura a Novara (secoli VIII - X)*, *Ricerche medievali* 6-9, in onore di Beniamino Paggin (1971-1974) S. 68-71.

19) Zum Codex vgl. Hubert MORDEK, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta* (MGH Hilfsmittel 15, 1995) S. 395-399; Bernhard BISCHOFF, *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen)*, Teil II (2004) S. 321 Nr. 3627.